

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

3.11.1880 (No. 258)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028119)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Postwasser:
0¹¹ V. - 1⁰ N.

N^o 258.

Mittwoch, den 3. November.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. Nov. Se. Maj. der Kaiser ist am Sonntag Nachmittag nach 4 Uhr wohlbehalten von Ludwigslust wieder in Berlin eingetroffen. Mit dem Kaiser kehrten auch die Prinzen Karl von Preußen und August von Württemberg, ferner der Großfürst Alexis von Rußland nach Berlin zurück. Am Montag wohnte der Kaiser der Enthüllung des Wrangeldenkmals auf dem Leipziger Platz bei.

Prinz Wilhelm wird sich in Folge einer Einladung zur Feier der Vermählung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich nach Wien begeben.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, beruht auf einem Mißverständnis. Fürst Bismarck beantragt in seiner Eigenschaft als preussischer Handelsminister die Einrichtung einer Stellvertretung, welche indessen nur eine vorübergehende sein soll. — In theilweiser Uebereinstimmung mit dieser Information schreibt die „Nationalzeitung“: Die Nachricht cursirt, daß der Reichskanzler bereits erkannt habe, daß die Fortführung des Handelsministeriums über seine Kräfte gehe. Die Arbeiterversicherungscassen mögen sich als ein Problem erweisen, das über die getheilte Kraft auch des hervorragendsten Mannes geht, und die dem Reichskanzler zugeschriebene Idee von Regierungszwangscassen stößt anscheinend in hervorragenden Kreisen auf Widerstand. Mit der Auffassung der „Nationalzeitung“ ist freilich der provisorische Charakter der Stellvertretung nicht recht verträglich.

Das Centrum hat im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu thun, um den Ueberschwemmungen des obren Obergerbiets zu steuern und den durch die jüngste Ueberschwemmung in den Kreisen Ratibor und Rosel verursachten Nothstand zu lindern?“

Dr. Gneist ist mit einer ausführlichen Schrift über die Kommunalbesteuerung beschäftigt, welche in Form

eines formulirten Gesetzentwurfes eine Reihe von neuen Ansichten entwickelt und dadurch an dem in den letzten drei Sessionen behandelten Regierungsentwurf eine einschneidende Kritik übt. Man darf sich jedenfalls eine anregende und werthvolle Gabe versprechen.

Der von der Thronrede angekündigte Steuererlass ist noch keine Thatsache und dürfte noch nicht so bald zur Thatsache werden. Den 14 Millionen Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die Ausgaben steht nämlich ein Defizit von 42 Millionen im Extraordinarium gegenüber. Diesmal soll die Deckung des Defizits durch eine Anleihe beabsichtigt werden. Man will also eine Anleihe zum Zwecke eines Steuer-Erlasses machen. Da ist es denn doch sehr fraglich, ob im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit sich finden wird, welche solche der früheren preussischen Finanzpolitik fremde Wege billigt. — Aber gesetzt auch, der Landtag willige darein, daß zur Deckung des Defizits eine Anleihe aufgenommen und der angeblühte Ueberschuß voll und ganz zu einem Nachlaß der direkten Steuer verwendet werde, wird denn damit dem „kleinen Mann“ die ihm versprochene Steuererleichterung verschafft? Die 14 Millionen Mark reichen knapp aus, um drei Monatsraten der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassifizirten Einkommensteuer zu decken. Wer also ein Jahreseinkommen von 5400 bis 6000 Mark bezieht oder vielmehr von einem solchen Einkommen Steuer bezahlt, dem wird allerdings ein Betrag von 40 Mark 50 Pfennig erlassen werden, aber der arme Teufel, der mit 420 bis 600 Mark leben muß, hat nur einen Vortheil von 75 Pfennig: er wird 2 Mark 25 Pfennig anstatt 3 Mark für das Jahr bezahlen müssen. Ist das wohl ein Ersatz für die schwere Belastung, welche die neue Zoll- und Steuerpolitik gerade dem Haushalt des Arbeiters gebracht hat? Allein der Roggenzoll, hat man ausgerechnet, belastet die Familie eines Arbeiters mehr als die Klassensteuer in der zwei-

ten Stufe beträgt. Und was will die Ersparnis von 75 Pfennig für das Jahr besagen, wenn jedes Liter Petroleum durch den Zoll um 6—8 Pfennig verteuert wird? Dergleichen Beispiele ließen sich noch mehr anführen, aber schon das Angeführte, scheint uns, thut zur Genüge dar, daß einiger Grund vorhanden ist, die Wohlthat des dargebotenen Steuererlasses nicht zu überschätzen.

Der Hofprediger Stöcker in Berlin treibt in Gemeinschaft mit seinen Christlich-Sozialen offen und schamlos seine Hezereien gegen die Juden fort. In einer Versammlung Berliner Bürger, welche den langjährigen Stadtverordnetenvorsteher Berlins, Dr. Straßmann (Jude) als Candidaten bei den Stadtverordnetenwahlen aufstellten, erhoben die Christlich-Sozialen, die sich unberechtigt eingeschlichen, einen ungeheuren Tumult, so daß die Versammlung geschlossen werden mußte. In einem anderen Lokale setzte sich sodann d. r. Tumult fort, und es kam dazu, daß Männer, welche der Rote entgegenzutreten wagten, thätlich mißhandelt wurden. In der letzten sehr stürmisch verlaufenen Versammlung der Stöcker'schen Partei beantragte Stöcker eine Petition um Ausschließung der Juden vom Justiz- und Beamten-dienst, sowie um Verhinderung der Einwanderung ausländischer Juden. Und dieses widerliche Treiben kann in der Haupt- und Residenzstadt des deutschen Reichs ganz unbehindert vor sich gehen!

Die von den rheinischen Klerikalen beim Kölner Dombausfest beschlossene Adresse, in welcher um Beseitigung des Kulturkampfes, Zurückberufung des Bischof Melchers und um Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rom gebeten wird, ist mit 40 000 Unterschriften bedeckt an das Hofmarschallamt zu Berlin abgeschickt worden.

Der gegenwärtig in Paris tagende internationale Postcongreß hat in seiner Sonnabend-Sitzung den endgültigen Text einer Convention betreffend die Beförde-

Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Fortsetzung.)

Etwas eine Stunde später wurde der Ginnehmer überrascht durch einen mit vier Pferden bespannten Jagdwagen, welcher in Folge des dichten Nebels nicht eher sichtbar, plötzlich vor seinem Fensterchen hielt. Der Mann, welcher die Zügel hielt, war Wolfgang Bornhagen. Seine Züge waren eingefallen und sein Haar zur Hälfte ergraut. Neben ihm saß in einfacher bürgerlicher Kleidung Onkel Bertram, der seit der Sündfluth und in Folge des Verdachtes, welcher auf seinem Neffen ruhte, mit der See und den Seeleuten für immer gebrochen hatte, und jetzt, sowie der Wagen hielt, mit seiner gewohnten Lebhaftigkeit zu Boden sprang. In den Hinterstz theilten sich der Kutscher Bornhagens und der schlaue Jochen. Das Aussehen des Wagens und sein Vordrängen bis zu dieser Stelle der oft unterbrochenen Straße bewies, daß die kleine Gesellschaft mit großer Kühnheit auch neben der Straße ihren Weg verfolgt habe und der Zweck ihrer Reise mußte daher ein ernstlicher sein.

Piepenbrink fühlte sich geradezu körperlich unwohl vor diesem neuen Ereigniß, das vierpännig bei ihm vorfuhr. Er vergaß sogar den nimmerfatten Klingelbeutel auszustrecken und unterlag, als ihn Onkel Bertram anrief, zum ersten Mal der Versuchung vom Posten zu desertiren, als er bereits die Stimme seiner berebten Gattin vernahm. Auf die Frage Onkel Bertrams, ob nicht in der Nähe ein amerikanischer Dampfer gestrandet sei, begann dieselbe in höchster Erregung zu antworten, als ob sie sich für das Schweigen von Monaten schadlos halten wolle.

In der farbenreichsten Schilderung der letzten Naturereignisse, welche Frau Angenete einer strikten Beantwortung jener Frage vorausschicken zu mühen glaubte, ward sie unterbrochen durch ihren Mann, welcher mit einer Leichenbittermiene und den drohenden Worten vor sie hintrat:

„Du vergiffest, Frau, daß es nicht unseres Amtes ist . . .“

„Bitte, lassen Sie Ihre Frau erzählen,“ sagte der größere der beiden Herren, indem er näher trat.

„Die amerikanischen Matrosen scheinen doch die Wahrheit gesagt zu haben,“ meinte Onkel Bertram, „obwohl ich keinem dieser verwünschten Seelente mehr traue, und wenn er mein eigener Bruder wäre.“

Mit einem sehenden Blick brachte Wolfgang den alten Freund zum Schweigen und lauschte mit fieberhafter und immer sich steigender Spannung der Erzählung der Frau Piepenbrink, welche mit der gestohlenen und gescheiterten Frau effektiv abschließen sollte.

Raum aber hatte sie Alma's erwähnt, als Angenete sich beim Handgelenk ergrieffen fühlte und das vor Erregung fast entstellte Gesicht Wolfgang's auf wenige Zoll Entfernung dem ihrigen gegenüber sah.

In fliegender Eile folgten sich die Fragen, in halber Angst um ihr Leben antwortete Frau Piepenbrink kurz und bündig, wie sie es nie gethan. —

„Sie ist's!“ jubelte Wolfgang dann auf und sprang auf den Wagen zu. Er riß seinem Kutscher die Zügel aus der Hand, daß sich die vier feurigen Pferde bäumten und Onkel Bertram und Jochen kaum noch rechts und links emporzukletteren vermochten.

Gleich darauf hatten sie jedoch alle Ursache, ihre Boreiligkeit zu bereuen, denn Wolfgang fuhr quer

durch den niederen Straßengraben in das Moor. Tief sanken Pferde und Räder ein, aber die kräftigen Thiere, angefeuert von Peitschenhieben, wie sie dieselben nie gefühlt, stürzten fort in den Nebel, daß die schwarze Erde emporspritzte, Onkel Bertram sich ängstlich auf seinem Sitz anklammerte und Jochen seinem Herrn verzweiflungsvoll zuschrie: So habe die Arcthusa nie geschaukelt, und wenn die Wellen rechts und links über Bord schlugen.

Der Nebel war unter der immer höher steigenden Sonne so licht geworden, daß man etwa zwanzig Schritte weit die Umrisse der Gegenstände, wenn auch nicht ihre Farbe unterscheiden konnte.

Da drang zu den Dahinraufenden ein sehr unangenehmer brandiger Geruch und der Nebel wurde wieder dichter, als wenn sich dicke Rauchwolken mit demselben mischten.

Jetzt sah man auch den Schein eines gewaltigen Feuers, der matt durch die verdichtete Atmosphäre drang und hörte ein Knistern und Prasseln wie von brennendem Holzwerk.

Mit der Peitsche mußte Wolfgang die Pferde in den schwarzen Dualm treiben, der Rauch nahm den Fahrenden fast den Athem und der Feuerschein blendete ihre Augen. Endlich waren sie auf der Seite angekommen, von welcher der Wind kam und welche daher rauchfrei war. Ein düster erhabenes Schauspiel bot sich ihnen: das Wrack des Dampfers brannte und eine ungeheure Flammensäule verlor sich in der schwarzen Rauchkuppel, welche der Alles einhüllende Nebel nicht höher steigen ließ und er Seewind landeinwärts drängte.

In schattenhafter Bewegung sah man einige Menschen am Ufer, welche beschäftigt waren, ein Boot in's

zung von Postpaketen ohne Werthangabe angenommen. Die Unterzeichnung dieser Convention soll am nächsten Mittwoch erfolgen.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation hat das ordentliche Heereserforderniß titelweise bewilligt, nur der Posten für Verriemachung der Hauptleute wurde gestrichen. Die Verathung der Titel, betreffend die Verbesserung der Mannschaftssubstanz, wurde bis zur Berichterstattung seitens des Subcomitees aufgeschoben. Von dem außerordentlichen Heereserforderniß wurden die ersten vier Titel mit unbedeutenden Abstrichen votirt, die Verathung der Post, betreffend die Beschaffung von Küstengeschützen für Pola, wurde einstweilen ausgesetzt.

Von der gestern gemeldeten, einem Wiener Blatt entnommenen Nachricht von dem Rücktritt des englischen Premiers Gladstone von seinem Posten zu Gunsten des Lord Hartington ist in London durchaus nichts bekannt. Die Wiener Meldung ist demnach unbegründet.

Papst Leo XIII. ist ganz in die Fußstapfen seines Vorgängers getreten. Dafür liegt heute ein neues Beispiel vor. Der belgische Cardinal Dechamps stellte dieser Tage dem Papste die belgische Deputation vor, welche gegen die in diesem Jahre erfolgte Aufhebung einer belgischen Gesandtschaft im Vatikan protestirte. Der Papst ermahnte die Mitglieder der Deputation, bei dem Wiederstande gegen die belgische Regierung zu verharren. Das werden sich die belgischen Ultramontanen nicht zweimal sagen lassen!

Die französische Regierung geht nach wie vor energisch gegen die nichtautorisirten Geseßenschaften vor. Am Sonnabend sind wiederum in mehreren Departements die Märzdekrete gegen die Congregationen der Recollecten, der Dominikaner, der Pères du sacré coeur und der Mönche vom Lateran zur Ausführung gelangt, ohne daß dabei ein bemerkenswerther Zwischenfall vorkam. Gegen die in Paris befindlichen Congregationen ist auch am Sonnabend noch keine weitere Maßregel in Vollzug gesetzt worden. Den Aufschub bedingen der heutige und der morgige Freitag. Zwischen Gambetta und dem Ministerium ist sich eine Wiedernäherung vollzogen haben. Dieselbe wird für ernst angesehen, so daß man das Fortbestehen des Ministeriums für gesichert hält.

Vor Dulcigno nichts Neues. Der W. A. Z. wird aus Cattaro mitgetheilt, daß nach den von Cetinje eingegangenen Berichten die Zuzüge der Albanesen nach Skutari und Dulcigno größere Dimensionen annehmen. An den für die nächsten Tage angefündigten Vormarsch der Montenegriner glaubt man nicht. Die albanesischen Häuptlinge begaben sich am Freitag an Bord der Flotte der Allirten.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat wegen größlicher Insultirung des französischen Viceconsulats in Barna der französische Botschafter den Avisodampfer „Bétel“ beauftragt, sofort nach Barna abzufahren. Zwei Journale der türkischen Hauptstadt sind wegen satirischer, gegen den englischen Botschafter gerichteter Artikel suspendirt resp. verwarnt worden. Für die Stimmung der Türken gegen England sind diese Artikel bezeichnend.

Wasser zu bringen, über das die Nebelwolken flodig dahinfegten.

Wolfgang sprang vor: Wagen und rannte gegen das Ufer. Aber bereits richtete sich das Boot im Wasser auf und schaukelte auf den Wellen.

Eine der Personen, die im Boot waren, welche mit Gewalt festgehalten zu werden schien, war eine Frau.

Wolfgang stieß einen Schrei der Wuth und Enttäuschung aus und war im Begriff, sich dem Boot nach in die See zu stürzen. Da wies Onkel Bertram auf ein kleines Boot, welches am Brack lehnte und wunderbarer Weise unverfehrt geblieben war, trotzdem es die Flammen auf drei Seiten umzingelten.

Wie auf ein Commando saßen Onkel Bertram und Jochen an und rissen das zierliche Fahrzeug aus dem Feuer — es war von Eisen. Die Ruder hingen unverfehrt in seiner Wölbung. Das Boot war leicht, eines der besten amerikanischen Bauart, und war von den Flüchtigen wohl nicht bemerkt worden, weil es nicht Alles zu fassen vermocht hatte, was sie mitnehmen wollten. Das kleine Fahrzeug wurde von den drei Männern ohne Schwierigkeit flott gemacht. Es war wohl um die Hälfte leichter als die Schaluppe der Flüchtigen. Sowohl Onkel Bertram als Jochen kamen ihre Ruderübungen auf dem Ententeich jetzt zu Statten. Wolfgang ergriff das Steuer. Das Boot schoß wie ein Pfeil durchs Wasser. Die Umrisse der Schaluppe tauchten wieder aus dem Nebel auf. Man sah, wie sich die Ruderer mit aller Kraft in die Riemen legten. Der Mann, der das Steuer führte, hielt eine weibliche Gestalt dicht an sich gepreßt.

Man kam sich näher; — schon hörte man das

Marine.

Wilhelmshaven, 2. November. Transportdampfer „Eider“ verholte von der Werft nach der Kohlenbrücke.

Lieutenant zur See Bröker ist als Lehrer für den Schiffsjungen-Cursus an Bord S. M. S. „Renown“ commandirt. Der bisherige Feldwebel Behrens ist zum Marine-Kasernen-Inspector ernannt.

Kiel, 1. Novbr. Die Corvette „Ariadne“, 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitain Freiherr v. Hollen, ist am 6. Septbr. cr. in Callao eingetroffen. — Der Commandeur des Seebataillons, Oberlieutenant am Ende, ist von seiner Dienstreise von Wilhelmshaven nach Kiel zurückgekehrt. — Wie die „W. A. Z.“ aus Casle nuovo vom 28. Oktober sich berichten läßt, ist Corvetten-Capitain v. Valois, der Commandeur der „Victoria“, welche Deutschland in der Demonstrationsslotte vertritt, am gastrischen Fieber gefährlich erkrankt. Die Malaria soll sich in der Seitenbrucht von Teodo sehr fühlbar machen.

Lozales.

* **Wilhelmshaven, 2. Nov.** Das gestrige Concert des Herrn Hofmusikus Schärnack ist nicht so zahlreich besucht gewesen, als es die Leistungen der Concertgeber verdienten; es waren nur ca. 80 Zuhörer anwesend, die aber sicherlich den Besuch nicht bereuten. In erster Linie war es die Concertsängerin Fräulein Louise Schärnack, welche sich durch den Wohlklang ihres reinen Mezzosopran und die zwanglose und doch elegante Vortragsweise sofort die Gunst der Hörer in reichstem Maße erwarb. Was diese junge Dame vorzutrag, besonders aber die reizenden kleinen Lieder, sie sprachen zum Herzen, nicht allein weil sie mit allen Mitteln, die eine vortreffliche Schule gewährt, sondern auch mit Gefühl und mit einer Stimme vorgetragen wurden, die in den hohen Tönen noch sympathisch, in den tiefen aber geradezu von herrlicher Reinheit und Klangfärbung war. Fräulein Schärnack hat schon zu wiederholten Malen bei den Gewandhaus-Concerten in Leipzig mitgewirkt, dadurch ist ihr Ruf als tüchtige Concertsängerin ein für allemal begründet. Möchten wir Gelegenheit haben, die Dame, welcher gestern bei uns der reichste Beifall zu Theil wurde, später wieder zu hören. Herr Hans v. Schiller aus Dresden (der ein geborener Barocker sein soll) hatte die Begleitung der Gesangsstücke übernommen und führte sich durch zwei Piecen von Chopin, eine Ballade von Reinecke und durch die Rhapsodie hongroise von Liszt als recht tüchtiger Pianist ein, dessen Spiel beste Schulung erkennen ließ. Herr Hofmusikus Fritz Schärnack selbst befand sich auf seinem Instrument, der Violine, eine eminente Technik, die besonders in der Fantasie Caprice von Beuxtempo zu Tage trat. Die von ihm selbst componirten deutschen Tänze Rheinländer und Galopp waren recht ansprechend, dürften aber, wenn minder ausgezeichnet vorgetragen, wegen des vielen beigegebenen funktvollen Zierraths weniger melodisch erscheinen. Die ebenfalls vom Concertgeber componirte Polonaise ist aber unstreitig eine Composition, die sich über das Niveau des Gewöhnlichen hoch erhebt. Auch die beiden letztgenannten Herren dürften mit dem Beifall, den

Reuten der Ruderer von drüben und vernahm, wie das schwere Boot seinen Kiel knirschend in die Wogen grub. —

Jetzt erschien auch im Nebel schwarz und bewegungslos die Silhouette eines größeren Fahrzeuges, welches in der außergewöhnlichen Beleuchtung für das Auge ganz ungeheuerliche Dimensionen angenommen hatte.

„Jedem Mann hundert Dollar, wenn wir die Nacht zuerst erreichen“, hörte man die ruhige Stimme Edwin's.

Das schwere Boot spritzte das Wasser zu beiden Seiten weg, aber der Eisenkahn sprang über die Wellen wie ein wüthendes Pferd.

Man war sich ganz nahe. Da richtete sich Wolfgang auf und rief mit verzweifelnder, flehender Stimme: „Alma!“

Es sah aus, als wenn die Frau mit dem Mann am Sterne kämpfte. Jetzt hatte sie sich seinen Armen entronnen und mit einem Schrei stürzte sie sich in's Wasser.

Das schwere Boot schwankte bedenklich auf und nieder.

„Rückwärts!“ commandirte Edwin und es war, als ob er eine Waffe erhebe. Aber die Andern gehorchten nicht und Jim Rowland sagte mit seinem ironischen Phlegma, indem er seines Herrn Arm zu Boden drückte:

„Die Fischerei würde ich den Andern überlassen, wenn ich nicht durchaus gehent sein wollte.“

Das Boot der Verfolger war an die Stelle gelangt, wo Alma in die See gesprungen war. Einem Todten gleich starrte Wolfgang in die grünliche leichtbewegte Fluth. Da erblickte er Alma, die gespenster-

ihnen das kunstsinige Publikum gesendet, recht wohl zufrieden sein. Wir bemerken noch, daß das Spiel des jungen Pianisten durch einen Flügel von prächtigem Ton wesentlich gehoben wurde.

* **Wilhelmshaven, 2. Nov.** Dem theaterliebenden Publikum wird es angenehm sein, zu hören, daß bereits in nächster Woche der Theaterdirektor Herr G. Adolph in Haarbarg mit seiner tüchtigen Gesellschaft hier eintreffen und sofort die Vorstellungen im Schauspiel, Lustspiel und Operettenfach im Kaiserhof hier selbst eröffnen wird. Das Repertoire der Gesellschaft ist reichhaltig und sollen vornehmlich Stücke zur Aufzählung kommen, welche hier noch nicht gespielt wurden. Wir heben folgende Stücke hervor: Wohlthätige Frauen — Krieg im Frieden — Unser Zigeuner — der Rattenfänger von Hameln — Die Galloschen des Glückes — Martha — Die Regimentstochter — Die schöne Galathea — Graf Iron — Die Spizenkönigin — Ein geadelter Kaufmann — Wo ist die Kage? — die Sternjungfrau — Carlo Broschi u. s. w. Das Personal der Gesellschaft besteht aus 10 Herren und 8 Damen, über welche wir nebst dem von ihnen vertretenen Fach nächstens Näheres bringen werden. Für heute wollen wir nur constatiren, daß die Gesellschaft nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten unstreitig Besseres leisten muß, als wir jemals früher hier gehört haben.

* **Wilhelmshaven, 2. Nov.** (Polizeibericht.) Wegen Bettelns und Landstreichens wurde gestern der Schieferdecker W. aus Kneesebeck verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Wilhelmshaven, 2. Nov. In heutiger Schöffengerichtsitzung fungirten als Vorsitzender Herr Amtsrichter Dirksen, als Amtsanwalt Herr Polizeinspector von Winterfeld, als Gerichtsschreiber Herr Actuar Steimer und als Schöffen die Herren Zimmerpolier Wegner und Schuhmachermeister Boomgarn. Angeklagt wird der Arbeiter Jacob Busmann aus Hanslagt, im Juni d. J. sich eine Hofe widerrechtlich angeeignet zu haben. Das Gericht bestrafte diese That mit 3 Tagen Gefängniß unter Anrechnung der 24tägigen Untersuchungshaft. Ein Landstreicher, der Zimmergesell Peterich Köber aus Papenburg, welcher sich hier bettelnd umhertrieb, ward mit 8 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. Der Antrag hatte auf 14tägige Haft und Ueberweisung gelautet.

Aus der Provinz und Umgegend.

Barel, 1. Nov. Wie ein hiesiger Schiffer, der gestern mit seinem Schiff hier ankam, berichtet, sind gestern drei Schiffe am Eingange der Jade untergegangen. Der betr. Schiffer hat es mit eigenen Augen gesehen, jedoch keine Hilfe bringen können, da er selbst mit seinem Schiffe genug zu thun gehabt. Hoffentlich können wir bald Näheres mittheilen. — In Folge des jetzt herrschenden Sturmes stand heute Morgen das Wasser in der Jade bis zur Hälfte der Höhe des Deiches.

Geestemünde, 30. Okt. Ein furchtbarer Sturm herrschte gestern hier und machte das Passiren der Straßen fast zur Unmöglichkeit, um so mehr als die

haft beleuchtet einige Fuß unter der Oberfläche des Wassers langsam sank. Mit einem Sprung war er ihr nach in die Tiefe gestürzt. —

Als er die scheinbar leblose Gattin wieder an die Oberfläche brachte, war die Schaluppe Edwin's bei der Nacht angelangt und diese folgte, ihre Segel entfaltend, langsam den rollenden Nebeln.

Erst im Lehnstuhl Piepenbrin's und in den ihr allerdings sehr schlecht sitzenden Kleidern der Frau Einnehmerin schlug Alma die Augen auf. Ihre Blicke fielen auf das von freudiger Hoffnung überstrahlte Antlitz ihres Gatten. In diesem Schimmer erschien es ihr schön und frisch wie das eines Jünglings.

Erblickend verbarg sie das kaum belebte Antlitz wieder an seiner Brust.

„Das Alles ist geschehen, ohne meinen Willen, wenn auch nicht ohne meine Schuld.“

„Wenn es zwischen uns beiden eine Schuld gibt, so lastet sie auf mir,“ sagte Wolfgang und seine Hand legte sich beruhigend auf ihren feuchten Scheitel. „Du hast nichts empfunden, als was tief eingegraben in der Brust eines jeden Weibes ruht und was nur ein alternder Thor gleich mir vergessen konnte. Nachdem Du mir gesagt, daß es überwunden sei, habe ich an Allem, aber nicht an Dir gezweifelt. Jetzt möchte ich diesen Sturm fast segnen, denn ich glaube, er war nöthig, um die letzten Schatten von unsern Seelen zu scheuchen und Dir und mir die Ruhe zu geben, ohne die es kein Glück gibt.“

Mit leichtem Erblüthen neigte sich Alma zum Ohr des Gatten:

„In der Nacht des fremden Mannes habe ich gefühlt, was ich nie gewußt hatte.“ (Schluß f.)

laternen durch den Sturm theilweise verloscht wurden. Gegen Eintritt der Dunkelheit konnte man in der Richtung nach dem Nachbarplatze Wulsdorf zu vom Aufstehende aus ein heftiges Feuer aufklammen sehen, das, von dem rasenden Windlaufe gefördert, mehrere Stunden lang an Umfang zunahm und erst gegen 7 1/2 Uhr verlöschte. Wie sich herausstellte, brannte das am Wulsdorfer Deiche belegene Haus des Tischlers Rosenbaum, sowie dessen Werkstatt. Beide sind vom Feuer total zerstört worden. Heute Morgen wurde wiederum ein Feuerschein in der Richtung nach Apeler zu bemerkt, doch ist noch nichts Genaueres bekannt geworden. Bei dem auch heute Morgen noch herrschenden starken Winde ist die Gefahr einer Feuersbrunst für die Dörfer unserer Gegend nicht gering, da die meisten derselben an Wassermangel leiden, also einem Brande kaum erfolgreich entgegen treten können.

Brake. Als vor etwa Jahresfrist in Brake lebhafteste Erörterungen stattfanden über Zollanschluss oder nicht, glaubten die hiesigen Holzimporteure sicher behaupten zu dürfen, daß bei Nichtanschluss ihr Geschäft eine wesentliche Schädigung erfahren würde. Eigentümlich konträrst dazu, was die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1879 sagt. Da heißt es: Die Abfertigung von Holzladungen im Seeverkehr kann in der That nicht weitherzig genug gehandhabt werden. Jegliche Manipulation, welche über die durch das Interesse des Ladungsempfängers gebotenen Maßregeln zur Constatierung der richtigen Ablieferung des ihm in Rechnung gebrachten Holzes hinausgeht, bedeutet bei dem sehr geringen Werthe des Artikels und Angesichts des durch die scharfe Concurrenz sehr reduzierten Nutzens der Importeure eine direkte Schädigung des inländischen Geschäfts. Schwierigkeiten bei der Abfertigung seewärts ankommender Hölzer werden, da bei einem Importe per Eisenbahn das Gewichtsquantum mit Leichtigkeit ermittelt werden kann, auf die Dauer ohne Zweifel dahin führen, daß die Holzschiffe anstatt nach inländischen nach zollvereinsausländischen Häfen dirigirt werden, um die Hölzer von dort aus per Bahn über die deutsche Grenze zu bringen.

Fever. Bei einer öffentlichen Ausverdingung, die vor einigen Tagen stattfand, machten verschiedene Handwerker sich einander dadurch das Leben sauer, daß sie die zu verdingenden Arbeiten für einen ganz unverhältnismäßig niedrigen Lohn liefern wollten. Die Maurerarbeit (72,000 Steine sollten vermauert werden) wurde auf 700 M. heruntergetrieben, die Zimmerarbeit auf 600 M. Als aber dann beide Arbeiten zusammen zum Aufjag kamen, war die Mindestforderung rund 675 M. Dabei fehlt es hier durchaus nicht an Beschäftigung für die Bauhandwerker. Schon seit verschiedenen Jahren ist im Gegentheil die Bauhätigkeit hier äußerst rege, und auch gegenwärtig sollen noch wieder mehrere bedeutende Bauten in Angriff genommen werden.

Fever, 27. Okt. Die heute in Rudolphs Gasthause hier selbst abgehaltene Kreisconferenz der Lehrer des Feverlands war von 25 Lehrern und 1 Lehrerin besucht. Gegenstand der Verhandlungen bildeten auf

Grund des Referats die Aufgaben für den häuslichen Fleiß der Schüler in Bezug auf Rechnen, Auswendiglernen, schriftliche Arbeiten etc. Die Reichhaltigkeit dieser Materie nahm die gegebene Zeit dermaßen in Anspruch, daß andere für die Tagesordnung in Aussicht genommene Sachen nicht mehr zur Besprechung gelangen konnten.

Glücketh, 27. Okt. Hiesiger „Graf Wedel“, Capt. Mönich, ist auf der Barre von Port Natal gestrandet und wird total verloren sein; 4 Personen der Besatzung sind leider ertrunken.

Waddens. In unseren Sielen (Feddwarder, Burhaber, Waddens- und Tettensersiel) hat der Schiffer Greve aus Altenlande enorme Kartoffelmassen abgesetzt. Dieselben waren hinter Stettin angekauft, waren sehr gute Waare und betrug der Preis pro 100 Pfd. 3,30 M.

Hannover. Telegraphisch wird hierher gemeldet, daß die Herzogin von Cumberland am 28. von einem Prinzen entbunden worden ist.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr zur Befreiung der Kosten der Vorarbeiten für die Anlage eines Rhein-Weser Canals in der Richtung von Dortmund nach den Emsmägen bezw. von Bevergern nach Minden, und eines östlichen Zweig-Canals nach der Unterweiser die erforderliche Summe aus Staatsmitteln angewiesen. Mit der Ausführung der Vorarbeiten, soweit solche technischer Natur sind, ist der Meliorations-Bauinspektor, Baurath Michaelis, beauftragt. Als Grundlage für die den Zweigcanal nach der Unterweiser betreffenden Vorarbeiten ist vom Herrn Minister eine Canallinie von Papenburg in der Richtung nach Glücketh bezeichnet worden.

Vermischtes.

Die Bahnanfälle werden immer zahlreicher. In Belgien sind am 28. zwei vorgekommen. Unweit Herstal stieß ein Personen- mit einem Güterzug zusammen; hierbei fanden 7 Menschen den Tod und eine große Anzahl ward verwundet. Ein anderer von Brüssel nach Paris abgehender Zug stieß bei St. Quentin auf eine Lokomotive und auch hierbei gab es viele schwere und leichtere Verwundungen.

Buntes Allerlei. In Reichensachsen bei Lichtenau (Kurfürstentum) hat der Sturm am 29. ein Wohngebäude zum Einsturz gebracht, das etwas haufällig gewesen sein soll. Ein 12jähriger Knabe wurde als Leiche hervorgezogen, ein junges Mädchen wurde so schwer verletzt, daß an ihr Aufkommen nicht geglaubt werden kann. — Den beim Lübecker Schiffsbrand gerettete Benzin wollte kein Schiffsführer noch in Ladung nehmen. Endlich fand sich der Schooner Anna Catharina, Capt. Raddich bereit dazu. Jetzt kommt nun die Schrecken nachricht, daß auch dieses Schiff auf See verbrannt ist, das Brack trieb an der dänischen Insel Moen an. Die gesammte Mannschaft ist entweder verbrannt oder ertrunken. — Norwegisches Eis geht jetzt sogar bis nach Amerika. Vor einigen Wochen wurde solches im Hafen zu Newyork gelöscht. Die Tonne brachte 10 Dollar. — Der von 1866 her bekannte J. J. M. Benedek liegt in Graz im Serbten. — Auf der Station Horka ist am Sonnabend Nach-

mittag 5 1/2 Uhr ein Perdonzug mit einem Pulverzug zusammengestoßen. Die Maschine des Pulverzuges entleerte hierbei, während vom Personenzug 4 Waggons erheblich beschädigt wurden. Welch' entsetzlich's Unglück hätte entstehen können, wenn der 50 Achsen starke Pulvertransport explodirt wäre!

Civilstand der Gemeinde Heppens

vom 1.—31. October incl.
 Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter J. K. A. Prüfer, dem Kaufmann A. M. Krämer, dem Landwirth H. G. Jeps, dem Landwirth Uhlhorn; eine Tochter dem Schmied J. D. Bullerbieck, dem Schmiedemeister H. Vargen
 Aufgeboren: Der Arbeiter A. Jotack zu Heppens und die W. J. Chr. Ahlrep zu Belfort.
 Eheschließungen: Der Zimmermann J. W. Ehrenpfort mit der Dienstmagd R. H. G. L. Cordes, beide zu Heppens; der Schloffer J. Chr. Sauerwein mit der Dienstmagd H. Harms, beide zu Heppens; der Schiffszimmermann H. J. Rabenberg und die Dienstmagd J. Cath. Behrens, beide zu Heppens; der Arbeiter J. J. Henke mit der Wittve H. G. Cath. W. Jose, geb. Nehts, beide zu Heppens.
 Gestorben: Die 2 Monate alte Tochter des Zimmermanns H. G. Chr. Kubahn.

Civilstand der Gemeinde Bant

vom 15. bis incl. 31. Okt. 1880.
 Geboren: Ein Sohn dem Werkschloffer Georg Fr. Wilh. Kinkel, dem Zimmergesellen Dieblich Hürrius, dem Rangirer H. Theodor Baumgart, dem Zuschläger Joh. Aug. Chr. Schröder, dem Matrosen H. Heinr. Kruse, dem Arbeiter J. Chr. Gottlieb Lumboldt. Eine Tochter: dem Hilfsarbeiter B. Rudolf Jastraw, dem Werkschloffer Bernard Krekler, dem Schiffszimmergesellen Chr. Heinr. Barmbold, dem Maurer G. Th. Weilschmidt, dem Kesselschmied Aug. Drechsler, gen. Seidenglanz, dem Arbeiter Oskar Vogel, dem Maurergesellen Jacobs Friedrichs, dem Schiffszimmergesellen Heinr. Kramer.
 Aufgeboren: Der Tischlergeselle J. Herm. Runge zu Belfort mit Elisabeth Pieperjohanns zu Wilhelmshaven. Der Pharmaceut Louis Beier zu Bant mit Juliane Weiger zu Wilhelmshaven. Der Oberheizer Ernst Seelper mit Marie Vargfried, beide zu Belfort. Der Wattergehilfe Heinr. Schütt zu Belfort mit Maria Jarks zu Bant
 Eheschließungen: Der Bäckergehilfe August Stengel zu Belfort und Sophie Kossenjohanns zu Meß. Der Arbeiter Daniel Dicks und die Wittve Hela Margarethe Joffen, geb. Kolling, beide zu Belfort. Der Arbeiter Anton Jotack zu Heppens und Christiane Ahlrep zu Belfort.
 Gestorben: Ein Sohn des Werkschmiedes Michael Lange, 3 M. 12 T., eine Tochter des Zimmergesellen Hinr. Jansen, 4 M. 17 T., eine Tochter des Maurers Theodor Weilschmidt, 5 St. Die Ehefrau des Matrosen Heinr. Kruse, 23 J. 9 M. 6 T. Ein Sohn des Werkschloffer Otto Wald (todtgeb.). Eine Tochter des Zimmergesellen Victor Handowski, 1 J. 3 M. 21 T. Die Ehefrau des Zimmermanns Carl Bendt 37 J. 8 M. 30 T. Ein Sohn des Kesselschmiedegesellen August Drechsler, gen. Seidenglanz 1 J. 3 M.

Nachrichten für Seefahrer.

Wassertiefen in dem nördlichen Fahrwasser der Jade und Passage durch dasselbe.
 Durch die in letzter Zeit stattgefundene Verschiebung und Verringerung der Wassertiefen im nördlichen Fahrwasser der Jade ist die 1878 erschienene Segel-Anleitung für das Passiren dieses Fahrwassers jetzt nicht mehr zutreffend. Im nördlichen Theile dieses Fahrwassers bleiben bei Niedrigwasser nur noch 4 m Wasser. Am Tage passiren nachgehende Schiffe dieses Fahrwasser zwar jetzt noch leicht, wenn die vier Tonnen desselben sichtbar sind. Die Westseite kennzeichnen zwei roth- und weiß gestreifte stumpfe Tonnen und die Ostseite zwei schwarz- und weiß gestreifte spitze Tonnen.
 Nachts durch dieses Fahrwasser zu gehen, ist für Schiffe nicht mehr anzurathen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Für die hiesige Werst sollen 57,000 Kg. Schiffsnetzen, 150,000 Kk. Eisenplatten, 70,000 Kk. Winkelleisen, im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden, und ist hierfür Termin auf

Sonnabend, 13. Nov., Vormittags 11 1/2 Uhr,

anberaumt. Die näheren Bedingungen liegen in den Expeditionen des „Deutschen Reichs-Anzeigers“, der „Wanziger Zeitung“ und des „Kieler Tageblatts“, sowie des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, sowie in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus, können jedoch auch gegen Erstattung von 50 Pfg. Copialiengebühr von letzterer bezogen werden. Offerten sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Schiffsmaterial“ versehen, versiegelt und portofrei an die Registratur der Verwaltung einzusenden. Wilhelmshaven, den 23. Oct. 1880.
Kaiserliche Werst, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und der Abänderung hierzu — betreffend die Einführung einer Klassen- und classificirten Einkommensteuer vom 25. Mai 1873, sowie unter Hinweis auf die Verfügung des Herrn Kreishauptmanns zu Aurich vom 23. Oct. c. wird hiermit bekannt gemacht:

daß behufs Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1881/82 am **12. November c.** mit der Personenstands-Aufnahme der Einwohner Wilhelmshavens begonnen werden wird und daß die Executivbeamten des königlichen Amtes hier selbst beauftragt sind, die nöthigen Erhebungen etc. zu veranlassen.

Die Einwohner Wilhelmshavens — insbesondere die **Haushaltungs-vorstände** — werden hierdurch aufgefordert, die Angaben in den bezüglichen Listen sorgfältig und gewissenhaft zu machen, dem mit der Vertheilung und Abholung der Listen betrauten Executiv-Beamten jede event. gewünschte Auskunft zu ertheilen und sich ihnen in jeder Hinsicht entgegenkommend zu zeigen. Wilhelmshaven, den 2. Nov. 1880.

Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Öffentl. Verkauf.

Auf **W. Jürgens** Vergantung in **Belfort** am **3. November d. J.,** kommt noch zum Verkauf:

ein vollständiger Bierapparat, ein Buffetschrank, zwei ovale Tische, ein Ausziehtisch, ein länglicher Tisch, ein Spiegel, ein Sopha, ein Regulator, zwei Bilder (Kaiser und Kronprinz), Garderobenhalter, eine Portiere, zwei Wiener Bänke, zwei Wiener Schauksstühle, zwei Dutzend dito Stühle, drei Hängelampen etc.
C. Meinke.

Auction.

Der Handelsmann **W. Sołowski** in **Sedan** läßt am **Donnerstag, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in **J. J. Janssen's** Wirthshaus bei **Neuende:**
1 Sopha, 2 mah. Sopha-

tische, 2 andere Tische, 2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 6 Stühle, 2 Spiegel, große und kleine Schildereien, 2 Regulatoure, 1 Schwarzwälderuhr, 1 silberne Cylinderuhr, auch 3 vollständige Betten, 2 Bettstellen, Bettüberzüge und Leinenzeug, Manns- und Frauenkleidungsstücke, sodann eine Tafelwaage mit Gewichten, eine Jagdflinte, Waschkessel, Theekessel, eiserne Töpfe etc., ferner eine milchgebende Ziege, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Neuende, den 2. Nov. 1880.
H. C. Cornelissen, Auctionator.

Zu vermietthen

auf sofort oder später 2 möblirte Stuben, auf Wunsch auch Burschergelaß.
 Noonsstraße 6, 1 Et.

Kaiser-Saal.

Freitag, den 5. Nov. 1880:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der

ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,

unter Leitung des Herrn Lataun.

In den Zwischenpausen werden die neuen, künstlerisch gemalten Theater-Decorationen dem geehrten Publicum vorgeführt.

Entree 50 Pfg.

Nach dem Concert:

B A L L

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Albert Thomas.

STADT KIEL.

Heute und folgende Tage:

Grosses Monstra-Concert

und

Gala-Vorstellung

ausgeführt vom gesammten engagierten Künstlerpersonal, sowie Gastspiel des überall mit stürmischem Beifall aufgetretenen

komischen Trio Wolf, Jonas und Grosch. Außerdem Auftreten der Sängerin Fr. Ida Bieweg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

H. Faber.

Feine und gewöhnliche Torf- und Kohlenkästen, Ofenvorsetzer, Zangen und Schaufeln, sowie Geräthständler halte in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen.

H. F. Dirks,

Roonstraße 94.

Großer Ausverkauf.

Mit dem heutigen Tage eröffne einen großen Ausverkauf von sämtlichen auf Lager befindlichen

Schuhwaaren,

als: Herren-Stiefeletten, Schaftstiefel, Seestiefel, Schuhe und Hausschuhe aller Art, Damentiefel, Ball-, Promenaden- und Hausschuhe, Knaben- und Mädchenstiefel in größter Auswahl. — Um schleunigst damit zu räumen, verkaufe ich von meinem Vorgänger, Herrn R. Rieckels, übernommenen Waaren 50 pCt. unter Einkaufspreis.

H. Bunnemann, Roonstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte mein Geschäft von der Oldenburgerstraße nach

Roonstraße 101.

A. Linde.

Liebig Company's Fleischextract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Fleischextract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren Ed. Wetschky, W. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker Hornemann und in der Droguenhandlung in Neuheppens.

Achtung!

Wegen Wegzugs von hier verkaufe mein ganzes Lager, bestehend in Pelz-garnituren und Pelzen in allen Fellarten, sowie Hüte, Mützen, Handschuhe etc. Es bietet sich daher eine selten günstige Gelegenheit für den Käufer, indem die Sachen ca. 30 Prozent billiger gestellt sind. Ich bitte höflichst, die reiche Auswahl in meinem Magazin in Augenschein zu nehmen. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Pelzwaaren-Magazin von J. Bargebuhr,

Rothes Schloß.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers, Breslau.

Güsten in Anhalt, 9. April 1880.

Hierdurch möchte ich Sie bitten, mir umachend 3 Flaschen à 1 Mt. von Ihrem rühmlichst bekannten Fenchelhonig*) per Nachnahme senden zu wollen. Ich habe selbigen bei einem Brustleiden meiner Frau in Anwendung gebracht und bis jetzt sehr gute Erfolge erzielt.

Hochachtungsvoll! Franz Knauf, Hotelbesitzer.

*) Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist in Wilhelmshaven allein echt zu haben bei C. Wetschky, in Jever bei J. G. Sarenberg.

Wohnungs-Veränderung.

Von dem heutigen Tage an befindet sich mein Geschäft Roonstraße 110. R. Grahl, Schuhmacher.

Wein:

Scheerenschleiferei

bringe in gütige Erinnerung.

G. Meuß,

Bismarckstr. 21, am Park.

Neue

Berliner Rollmöpfe

sowie

Russische Sardinien

empfiehlt

Ludwig Janssen.

Unter der Hand zu verkaufen ein

Billard,

8 vollständige Betten, Stühle, Tische, Sophas, Bilder, Spiegel, 1 Bierapparat u. 2 Pferdegeschire etc. Auskunft ertheilt

J. Wackerfuß, Roonstraße, im Hause der Herren Bischoff und Meyenböra.

Eine fast neue Original-Singer-Nähmaschine ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Geschwächte Männer

finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem preisgekrönten Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“ eine vortreffliche Abheilung über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden und die segensreiche Cur derselben. Dieses weltberühmte Original-Meisterwerk, mit vielen Abbildungen versehen, versendet W. Bernhardt, Berlin SW., Belle-Allianzstrasse 78, für 2 Mk.

Magdeburg. Sauerkohl

empfiehlt Ludwig Janssen.

G h t e

Rathenower Brillen,

für jedes Auge passend, sind zu haben bei

G. Meuß,

Bismarckstr. 21, am Park.

Auf sofort ist die

Erholung

zu vermieten. In derselben ist seither die Gastwirthschaft und Krämerei mit dem besten Erfolge betrieben worden. Nur solide und strebsame Reflectanten wollen sich melden bei

C. Schneider,

Rönigstr. 51.

Zu vermieten

zwei möblirte Zimmer in der Nähe des Bahnhofes, im früheren goldenen Stern, auf sofort oder später.

Rönigstraße Nr. 51

ist umständehalber auf sofort oder später eine sehr schöne Wohnung für 300 Mark zu vermieten.

Auskunft ertheilt A. Bahr, Zollamtsassistent, Roonstraße Nr. 6, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort eine kleine Stube, für einen Herrn passend.

M. Sitograd.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 3. November cr., Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1) Hebung der Beiträge.
- 2) Berathung über ein abzuhaltendes Kriegerfest.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Mittwoch, den 3. Nov.:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Besprechung über die Verpachtung des Schützenplatzes.
- 3) Frühes Wintervergnügen.
- 4) Beschlusfassung über einen zu errichtenden Gesangsverein.
- 5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Getragene Kleidungsstücke etc. kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstraße.

Von ausgekämmten Haaren werden angefertigt: Flechten, Locken, Scheitel, Medaillonschnüre, Halsbänder, Uhrbänder, lang und kurz nach neuen Mustern bei

G. Meuß,

Bismarckstr. 21, am Park.

Den geehrten Damen Wilhelmshavens und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Prompte und billige Bedienung versprechend, bitte um geneigte Aufträge.

Frau Wilters,

Bismarckstr. 21.

Fertige Särge

sind stets auf Lager zu den billigsten Preisen.

J. Freudenthal,

Neubremen.

Zu vermieten

auf gleich eine Wohnung.

Elß. A. Brüggemann.

Junge Leute finden gutes Logis bei Frau Wwe. Winter, Hinterstr. 9.

Zu vermieten

auf gleich eine Wohnung in der Erholung.

C. Schneider.

Auf sofort suche einen Lehrling.

G. Schaaf, Sattlermeister.

Am Sonntag ist ein Trauring, gez. G. S. 12./11. 1876. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Todes-Anzeige.

Diese Nacht 11 Uhr wurde uns unser liebes Söhnchen Hans nach kurzer Krankheit durch den Tod entzissen.

Wilhelmshaven, 1. Nov. 1880.

Johs. Wienke und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag

Nachmittag 4 Uhr statt.